

Beerdigung der Mitglieder der Frauenhilfsaktion.

Infolge der langen Kriegsdauer ist natürlicherweise auch unter den Leiterinnen und deren Stellvertreterinnen der Frauenhilfskomitees in den einzelnen Bezirken, der Näh- und Strickstuben, der Ausspeisestellen, ein Wechsel, bzw. eine Vermehrung eingetreten. Die neuen Mitarbeiterinnen wurden heute vormittags vom Bürgermeister in seinem Empfangssalon beieidet. Der Bürgermeister Dr. Weiskirchner hielt hierbei folgende Ansprache:

Es war im August des Jahres 1914 als unmittelbar nach der Kriegserklärung der Statthalter von Niederösterreich, der Landmarschall und ich als Bürgermeister daran gingen, die Zentralstelle im Rathaus zu schaffen, welcher als Aufgabe die Kriegsfürsorge für die Angehörigen der Einberufenen überwiesen wurde. Dieser Wirkungskreis mußte stets erweitert werden und bezieht sich nunmehr auf alle, die durch den Krieg in Not geraten sind. In dankenswerter Weise haben sich Tausende von Männern und Frauen gefunden, welche sich in selbstloser und uneigennütziger Weise in den Dienst dieser schönen Sache stellten und unter meiner Führung fanden sich die verschiedenen Frauenorganisationen auf dem zentralen Boden der Betätigung wahrer und echter Nächstenliebe zusammen. Diese Organisation ist beispielgebend und mustergiltig für alle anderen Städte geworden und der Zentraldamenbeirat ist der Mittelpunkt der Kriegsfürsorgeaktionen auf sämtlichen Gebieten geworden. Ich will nur einige Zahlen anführen, um Ihre eigene Wirksamkeit in die richtige Licht zu stellen. 4000 Personen erhalten in Ergänzung des staatlichen Unterhaltsbeitrages die gleichen hohen Beträge. Ich erwähne dies, weil diese Ziffer dem gewöhnlichen Anlaß gibt, allen Damen, welche an Nachschickendienste vorzügliches leisteten, den besten Dank auszusprechen. Es waren Tausende von Recherchen notwendig, welche in eifrigster und umsichtiger Weise gepflogen wurden. Für die öffentliche Ausspeisung wurden bisher 4 1/2 Millionen Kronen ausgegeben. Diese Ziffer hat genügt, um 47.000 Personen täglich in letzter Zeit (früher waren es etwas weniger) mindestens ein warmes Mittagmahl zu bieten. Für die umfassende Aktion der Näh- und Strickstuben wurden bisher 370.000 K. <sup>netto</sup> ausgegeben und damit für Tausende arbeitsbedürftige Frauen und Mädchen Arbeit geschaffen. Auch diese Aktion hat die Haltung der Bevölkerung in günstigster Weise beeinflußt. Die Größe aller dieser Leistungen läßt sich jedoch in Ziffern überhaupt nicht ausdrücken; die Ziffern geben nicht das richtige Bild von der umfangreichen Tätigkeit der Damen, welche sich im Interesse der Öffentlichkeit und der Allgemeinheit außerordentlich verdient machen. Es gebührt ihnen daher der beste Dank des Bürgermeisters und der Gemeindeverwaltung. Es sei mir gestattet die Bitte daran zu knüpfen: Halten Sie noch weiter aus. Ich bin mir wohl bewußt,

welches Opfer ich von Ihnen fordere. Ich komme eben von der Isonzo-front und sah dort, daß unsere Soldaten, welche einen Uebermenschlichen an Heldenmut leisten und wir wären nicht wert dieser Helden, wenn nicht jeder von uns auch im Hinterlande Kriegsoffer bringen würde. Diese eiserne schwere Zeit müssen wir glücklich überleben. Der Eid, den ich Ihnen heute abnehmen werde, ist die feierliche Form der Uebernahme einer Verpflichtung, der Sie übrigens bis jetzt nach besten Kräften geseht worden sind. Der Eid möge Sie daher hauptsächlich in Ihrer Stellung stärken, möge Sie legitimieren und mit Ihnen dieser feierliche Akt möge mit dazu beitragen, daß wir uns bewußt sind, daß wir durchhalten müssen bis zu einem glücklichen Ende.

Präsidentialvortrag Magistratsrat Formanek verlas sodann die Eidesformel, worauf zuerst die Damen christlicher Konfession vor dem Kreuzifix und die Damen mosaischer Konfession auf die Thora den Eid ablegten.

Im Gemeinderats-Sitzungssaale leisteten sodann die anderen Damen, welche ehrenamtlich der Frauen-Hilfsaktion im Kriege ihre wertvollen Dienste leisten (Sektionsleiterinnen, Recherchentinnen, Damen, die beim Ausspeisedienst, bei der Mutterberatung und beim Säuglingsschutz sich betätigen) die Angelobung.

In seiner Ansprache sagte der Bürgermeister unter anderem: Dieser Krieg, der aus Haß und Weid entstanden ist, hat auch eine unendliche Fülle von Liebe gezeitigt. Bewundernd und mit herzlichem Dank können wir auf die Wiener Frauen blicken, welche in den verschiedensten Belangen der Kriegsfürsorge durch so viele Monate sich betätigt haben. Es sind gewaltige Ziffern, die sich vor unseren geistigen Auge erheben wenn wir die Tätigkeit überblicken, welche von Ihnen geleistet wurde und ich kann an meinen besten Dank nur die herzlichste Bitte knüpfen, daß den Damen jene Kraft gewahrt bleibe, welche sie befähigt auszuharren bis zu einem glücklichen und glorreichen Ende. Die Bevölkerung hat ohne Unterschied mit Heroismus die mittelbaren Folgen des Krieges getragen und die Damen haben in erster Linie dazu beigetragen, daß die Wirkungen des Krieges gelindert werden. Ich muß betonen, daß das Schwerkste für uns noch nicht vorüber ist. Es werden noch schwierige Zeiten kommen und wir werden fest und treu zusammenhalten müssen, damit die Stadt Wien durchhalte, damit wir die Zukunft vorbereiten, was zu den wichtigsten Aufgaben zählt, die wir zu bewältigen haben. Ueber 230.000 Familien stehen im Bezuge staatlichen Unterhaltsbeitrages. Rechne ich die Familie nur mit 3 Personen, so ~~ganz~~ <sup>ist dies</sup> fast ein Drittel der gesamten Bevölkerung. Nach Kriegsschluß kommen all die Männer zurück, die im Felde standen. Werden Sie alle wieder einen Posten finden und was geschieht mit den Familien, wenn ihnen der Unterhaltsbeitrag eingestellt wird? Probleme von größter sozialer und wirtschaftlicher Bedeutung sind es, die sich uns ~~da~~ <sup>da</sup> aufdrängen und

Sie dürfen mir nicht verübeln, wenn ich schon heute mit der leisen Andeutung komme, daß Ihre Tätigkeit mit Kriegeschluß kaum beendet sein wird. Die ungemein schätzenswerten Kräfte, die sich in der Frauenorganisation zusammengefunden und mir zur Verfügung gestellt haben, alle diese Kräfte müssen auch fernhin fest zusammengehalten werden und ich bitte Sie auch weiter auszuharren.

Der Bürgermeister lud sodann die Damen ein die Angelobung zu leisten, dankte ihnen nochmals für ihre hervorragende Mitarbeit und schloß mit dem Wunsche des Durchhaltens, damit das Friedenswerk zum Nutzen und zur Ehre der Stadt und zum Wohle der gesamten Bevölkerung seine Früchte trage.

Hinweis der Damen dankte die Vorsitzende der katholischen Frauenorganisation Gräfin Walterakirchner dem Bürgermeister dafür, daß er sämtliche Frauen Wiens in der „Frauenhilfsaktion im Kriege“ vereinigt und zusammengeschlossen habe. Wenn es den Frauen Wiens vergönnt war in den Zeiten der schweren Not und Sorge ihrer vielgeliebten Vaterstadt und damit dem Vaterlande zu dienen, so verdankt sie dies dem bedeutsamen Weitblick Eurer Exzellenz, der Sie vom ersten Tage an erkannt haben, wie sehr der Dienst der Frauen Wiens zur unabwieslichen Notwendigkeit werden würde. Ihrer Exzellenz Frau Berta Weiskirchner danken wir, daß das Zusammenarbeiten immer in harmonischer Weise vor sich ging. Ich darf wohl im Namen aller Frauen versprechen, daß wir unentwegt aushalten werden bis zum kommenden glorreichen Frieden und wenn es nützlich auch darüber hinaus. (Lebhafte Zustimmung).

Bürgermeister Dr. Weiskirchner erwiderte, daß mit der Frauenhilfsaktion der Beweis erbracht wurde, daß es gelungen ist, einen neutralen Boden für alle Organisationen zu schaffen. Ich hoffe, daß die Einigkeit, welche in dem Zentral-Damenbeirat verkörpert ist, auch weiter bestehen bleibt und daß auch ~~ich~~ hier wieder die Stadt Wien ein Beispiel gegeben hat, daß es höhere Ziele gibt als die einzelnen Parteirichtungen und daß das eine Ziel: Die Wohlfahrt, das Glück und Gedeihen unserer Stadt uns alle erfüllt.

Besichtigung. Frau Bürgermeister Weiskirchner besuchte gestern in Begleitung mehrerer Damen der Frauenhilfsaktion im Kriege unangemeldet die Speisestellen 10. Bezirk Quellengasse 52, Quellengasse 31 und die Suppen- und Tecanstalt 10. Bezirk Eugengasse 33, ließ sich den Küchenbetrieb erläutern, besichtigte die Vorratsräume und verkostete die verabreichten Speisen. Sie äußerte sich in der anerkanntesten Weise über die Leistungen dieser Speisestellen und besonders darüber, daß die Personen mit dem Gebotenen anscheinend sehr zufrieden waren und daß die Speisenverteilung kluglos und rasch vor sich ging.

Der Dank des Sultans. Der türkische Botschafter richtete an den Bürgermeister nachstehendes Schreiben: „Seine Majestät der Sultan mein Allerhöchster Herrscher haben mich zu beauftragen geruht, Eurer Exzellenz folgendes zur Kenntnis zu bringen: Seine Majestät haben die anlässlich der endgültigen Vertreibung unserer gemeinsamen Feinde von den Dardanellen, durch Eure Exzellenz im Namen der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, zum Ausdruck gebrachten Glückwünsche, mit ganz besonderer Befriedigung entgegengenommen und laßt der Haupt- und Residenzstadt Wien hierfür seinen kaiserlichen Dank aussprechen.“

Ehrengrab für Chiavacci. Der Stadtrat beschloß in seiner heutigen Sitzung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer für die sterblichen Ueberreste des Schriftstellers Vinzenz Chiavacci ein Ehrengrab auf dem Zentralfriedhof zu widmen.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner wurde heute bei seinem Erscheinen in der Sitzung des Stadtrates herzlichst beglückwünscht und zu seiner glücklichen Rückkehr beglückwünscht.

Vom Zentralfriedhof. Im Jahre 1915 wurden auf dem Zentralfriedhof 24.135 (um 3412 mehr als im Vorjahre) Personen beerdigt und zwar: 20.742 auf dem allgemeinen Teil und 3393 auf der israelitischen Abteilung. In Ehrengräbern, das ist in den Anlagen mit den Ruhestätten geschichtlich berühmter und geschichtlich-denkwürdiger Persönlichkeit wurden im Jahre 1915 bestattet: Julius Ritter von Payer, Nordpolarforscher; Dr. Eugen Böhm Ritter von Bawerk, Präsident der Akademie der Wissenschaften und Finanzminister a. D.; Anton Friedrich Kaiser, Volksdichter; Franz Mienzl, Bezirksvorsitzer von der Wieden; Baurat Rudolf Berni, Architekt und Maler; Johann und Anna Fillgrader (Wohltäter); Andreas Keller, Leiblakai weiland Sr. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand, nachmaligen Kaisers Ferdinand. In der von der Gemeinde Wien gewidmeten Kriegergräberstätte für die in Wien ihren Wunden und Krankheiten erlegenen Krieger der verbündeten Heere Oesterreich-Ungarns und Deutschlands wurden im Jahre 1915 beerdigt: in Offiziergräbern 122 Gagini, in Mannschaftsgräbern 2544 Personen des Mannschafstandes, zusammen 2666 Krieger; insgesamt seit 11. September 1914: 124 Gagini und 2542 Personen des Mannschafstandes, zusammen 2666 Krieger. In der Gräberstätte für Krieger der feindlichen Mächte wurden im Jahre 1915 367 Leichen und insgesamt seit 11. September 1914 440 Leichen beerdigt.